

Do 24. Okt 2024

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

KAMMER— MUSIK— LUNCH— KONZERT

Haika Lübcke Flöte, Bassflöte

Isaac Duarte Oboe

Diego Baroni Klarinette, Bassklarinette

Michael von Schönermark Fagott, Kontrafagott

Tobias Huber Horn

Raphael Camenisch Baritonsaxophon

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 24. Okt 2024

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des
Tonhalle-Orchesters Zürich

Haika Lübcke Flöte, Bassflöte

Isaac Duarte Oboe

Diego Baroni Klarinette, Bassklarinette

Michael von Schönermark Fagott, Kontrafagott

Tobias Huber Horn

Raphael Camenisch Baritonsaxophon

Das nächste

Kammermusik-

Lunchkonzert

Do 19. Dez 2024

12.15 Uhr

Grosse Tonhalle

**Celloensemble des
Tonhalle-Orchesters Zürich**

Anna Thorvaldsdottir

«Mikros» für 3 Violoncelli

Edvard Grieg

«Peer Gynt», Suite Nr. 1 op. 46

(Arr. Rainhard Leuscher)

Pjotr I. Tschaikowsky

«Nussknacker-Suite» op. 71a

(Arr. Hans Hoerni & Lehel Donath)



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Anna Thorvaldsdottir *1977

«Sequences» für Bassflöte, Bassklarinette,
Baritonsaxophon und Kontrafagott

ca. 6'

Carl Nielsen 1865–1931

Bläserquintett A-Dur op. 43

- I. Allegro ben moderato
- II. Menuett
- III. Prelude: Adagio – Thema mit Variationen

ca. 25'

Edvard Grieg 1843–1907

«Peer Gynt», Suite Nr. 1 op. 46 (Bearbeitung
für Bläserquintett)

- I. Morgenstimmung: Allegretto pastorale
- II. Åses Tod: Andante doloroso
- III. Anitras Tanz: Tempo di Mazurka
- IV. In der Halle des Bergkönigs: Alla marcia e
molto marcato

ca. 15'

Keine Pause

Die Reihe der Kammermusik-
Lunchkonzerte ist in dieser
Saison dem Thema «Island im
Kontext nordischer Musik»
gewidmet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

ISLÄNDISCHE RÄUME, LUFTIGE KLÄNGE

Thorvaldsdottirs
«Sequences»
für Bassflöte,
Bassklarinette,
Baritonsaxophon
und Kontrafagott



Mehr ...

über Anna Thorvaldsdottir
erfahren Sie im Portrait:



tonhalle-
orchester.ch/kraft

«On air», «no pitch» – mit gehauchtem Klang und ohne merkliche Tonhöhe lässt die isländische Komponistin Anna Thorvaldsdottir per Partituranweisung die vier Blasinstrumente zum Klangteppich des Stücks «Sequences» ansetzen. Die Werke Thorvaldsdottirs sind Naturklang und Tonkunst zugleich: «Ich habe das Gefühl, dass ich die offenen isländischen Räume organisch in mir trage, und dass sich das in meiner Musik auf eine bestimmte Weise manifestiert, auch wenn ich nicht bewusst darüber nachdenke», so die Komponistin.

Mit Bassflöte, Bassklarinette, Baritonsaxophon und Kontrafagott treffen in «Sequences» tiefe Klangregister aufeinander. Über das Ineinanderflechten der verschiedenen Klangfarben der Instrumente erheben sich nach und nach oszillierende Halbtonschritte. Hierin spiegelt sich ein Kompositionskonzept, das Thorvaldsdottir ihrer Musik zugrunde legt: «Ich «erlaube», dass sich das Material auf natürliche Weise entfaltet und sich im Laufe des Prozesses offenbart.»

Nach und nach brechen in diesem Stück die einzelnen Instrumente in Wellen aus dem Gleichklang aus und setzen melodische Linien über den luftigen Klang. Die titelgebenden Sequenzen bestehen nicht nur in den sich aneinanderreihenden Motiven und Klangfarben, sondern auch in den die Natur nachahmenden Spieltechniken der Instrumente. Diese reichen von «Air sounds, no pitch» («Lufttgeräusche, keine Tonhöhe») über «Air sounds, with subtle hints of the written pitches» («Luftgeräusche, mit subtiler Andeutung der notierten Tonhöhen») bis hin zu «Key clicks and slap tongue/tongue ram, for percussive effect» («Klicken der Klappen und Zungenschläge für perkussiven Effekt»).

Die Musik der preisgekrönten Komponistin, die diese Saison den «Creative Chair» an der Tonhalle innehat, erfüllt von London bis Tokio Konzertsäle, Kammermusiksalons und Opernbühnen. Nun erobert ihre Klangwelt auch die Tonhalle Zürich.

«ALTE SERENADENSTIMMUNG [...] MIT NEUER ORIGINALITÄT»

Nielsens Bläserquintett A-Dur op. 43

«Ich war sehr beschäftigt mit einer grossen, neuen, schwierigen Komposition [...]. Das Äusserliche ist sehr bescheiden (Quintett für fünf Bläser), aber die technischen Feinheiten sind gerade deshalb umso schwieriger», schrieb Carl Nielsen im April 1922 einer Freundin. Die erste Idee zu diesem Bläserquintett fasste der dänische Komponist im Jahr zuvor, als er bei einer Probe eines befreundeten Bläserensembles die Sinfonia concertante (KV 297b) von Mozart hörte. Nielsen entschloss sich, ein Werk für seine Freunde und ihre Instrumente zu schreiben. Aus diesem Vorhaben entstand sein berühmtestes kammermusikalisches Stück: das Bläserquintett A-Dur op. 43.

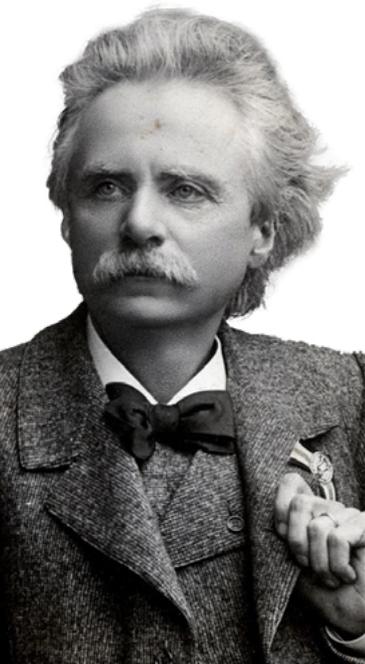
Der Komponist wollte hierin laut eigener Aussage «den Charakter der verschiedenen Instrumente» hervorheben. Dabei galt ihm das Zusammenwirken der einzelnen Instrumente besonders viel: «In einem Augenblick reden sie alle gleichzeitig, in einem anderen sind sie ganz allein». Nielsen verschmilzt moderne Klänge mit kammermusikalischen Traditionen, wie sie schon Joseph Haydn kannte. Das Werk eröffnet in klassischer Sonatenform. Im zweiten Satz erklingt ein folkloristisch gehaltenes Menuett mit Trio. Der dritte Satz ist – wie Mozarts Sinfonia concertante – ein Thema mit Variationen. Als Thema wählte Nielsen einen selbst komponierten Choral, dem er zu Beginn des Satzes noch ein Präludium in c-Moll mit Englischhorn voranstellt.

Das Werk wurde sofort ein grosser Erfolg. Der Komponist sei hier «mit klassischen wie modernen Zügen ganz er selbst», hiess es nach der Uraufführung. Der Komponist Rudolph Simonsen meinte zum Quintett: «Es ist von Anfang bis Ende Carl Nielsen, [...] die alte Serenadenstimmung aus der Haydn- und Mozart-Zeit erklingt wieder mit neuer Originalität». Später wurden im Bläserquintett sogar Einflüsse von Strawinsky verortet: ein Urteil, das die Stellung des Stücks in der aufblühenden Moderne unterstreicht.



EIN FALL VON NORWEGISCHER IRONIE

Griegs «Peer Gynt»,
Suite Nr. 1 op. 46
(Bearbeitung für
Bläserquintett)



Von nordischen Volkssagen inspiriert veröffentlichte der norwegische Lyriker Henrik Ibsen 1867 eine Dichtung über das abenteuerliche Leben des Peer Gynt. Diese Geschichte über die – in den Worten Ibsens – «halbmythische und legendäre Figur der norwegischen Bauernschaft» mit ihrem beissend ironischen Unterton wurde schon bald ein grosser Erfolg. Das veranlasste den Autor 1874 an seinen Landsmann Edvard Grieg zu schreiben: «Ich habe die Absicht, «Peer Gynt» [...] für die Bühne einzurichten. Wollen Sie die Musik dazu komponieren?»

Obschon Grieg dem Theaterstück wenig abgewinnen konnte («Es ist ein furchtbar widerspenstiges Thema»), brachte die Zusammenarbeit den beiden Künstlern viel Erfolg. Heute zählen Griegs Schöpfungen aus «Peer Gynt» zu den bekanntesten Melodien der klassischen Musik überhaupt. Häufiger noch als an Konzerten erklingen Werke wie «Morgens Stimmung» und «In der Halle des Bergkönigs» als musikalische Untermalung in Fernsehen, Kino und Werbung.

Aus den einzelnen Nummern der Schauspielmusik hat der Komponist später zwei Instrumental-Suiten zusammengestellt. In den vier Stücken der Suite Nr. 1 führt uns Grieg quer durch Peer Gynts fantastische Welt. Das ruhige Morgenerwachen trifft auf trostlose Melancholie, einem verführerischen Tanz folgt der aufpeitschende Königsmarsch.

Zu Griegs Zeit wurde die Musik zu «Peer Gynt» oft als nationalromantisch eingestuft. Auch wurde kritisiert, dass sie nicht zur ironischen Gewitztheit von Ibsens Schauspiel passe. Anders sah es der Komponist selbst. Noch während er an der Musik arbeitete, schrieb Grieg einem Freund, dass er es nicht ertragen könne, seine eigene Musik zu hören: «so sehr klingt es nach Kuhfladen, nach Norwegisch-Sein und nach Selbstgefälligkeit! Aber ich erwarte auch, dass man die Ironie spüren kann.» Noch heute entfaltet die Musik im Konzertsaal zuweilen ihre ironischen Untertöne.

HAIKA LÜBCKE

Flöte, Bassflöte

studierte in Hannover und Salzburg | 1996 Engagement beim Staatstheater am Gärtnerplatz München | 1997–2000 Stv. Solo-Flötistin der Münchner Symphoniker | 2002–2009 Dozentin für Piccolo an der Musikhochschule Luzern, seit 2009 an der ZHdK | spielt seit 2000 als Solo-Piccolistin und 2. Flötistin im Tonhalle-Orchester Zürich



ISAAC DUARTE

Oboe

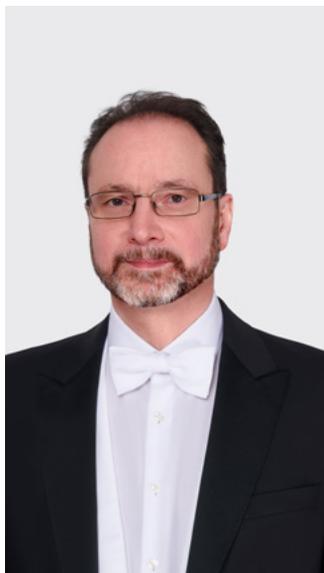
geboren in Brasilien | studierte an der Musikhochschule von Paraíba | Solo-Oboist im Sinfonischen Orchester von Recife | Lehrer im Centro Profissionalizante de Criatividade Musical | ergänzte seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Peter Fuchs | erhielt Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben | tritt als Solist in Europa und Südamerika auf | ist seit 1990 Stv. Solo-Oboist beim Tonhalle-Orchester Zürich



DIEGO BARONI

Klarinette, Bassklarinetten

studierte in Riva del Garda und Bologna | 1992/93 Solo-Klarinettist des Orchestra Giovanile Italiana | wirkte von 1994 bis 2004 im Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI sowie in den Opernorchestern von Rom, Venedig und Bologna | spielt seit 2004 im Tonhalle-Orchester Zürich



MICHAEL VON SCHÖNERMARK

Fagott, Kontrafagott

in Berlin geboren | Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | Studium in Hannover (Klaus Thunemann) | 2002 Sonderpreis beim ARD-Musikwettbewerb München | ab 2004 Solo-Fagottist im Konzerthausorchester Berlin | spielt seit 2015 in gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich



TOBIAS HUBER

Horn

wuchs in Zell LU auf | studierte an den Musikhochschulen Luzern und Basel | Praktikum im Luzerner Sinfonieorchester | Akademist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks | 2011–2020 bei den Essener und Münchner Philharmonikern | seit 2016 im Lucerne Festival Orchestra | spielt seit März 2020 im Tonhalle-Orchester Zürich

RAPHAEL CAMENISCH

Baritonsaxophon

in Zürich geboren | Saxophon-Studium bei Marcus Weiss und Jean-Georges Koerper an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) | vielseitiges Engagement als Solist, so z.B. bei der Badischen Staatskapelle Karlsruhe, dem Klangforum Wien sowie dem Ensemble Phoenix an der Biennale Venedig | rege Tätigkeit als Kammermusiker

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbing (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Beisheim Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Orgelbau Kuhn AG
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

